

guten. Das die jenseitigen Anhänger der SED ihre Regierung eingerufen haben, ist ebenso wie ihre Stärke nach auf ein Drittel gesunken, wie die mit den Anführern in Berlin verhandelt haben, trotzdem diese mit bewaffneten Händen öffentliche und private Gebäude geraubt haben.

Wir stehen zu jeder Verhandlung bereit, die ernstlich geführt, eine Einigung aller sozialistischen Parteien erzielen kann. Aber wir sind auf der Hut! Seid Ihr wachsam, wie wird Deut immer daran, wie allen Feinden zusammen, die an der Besetzung der Reichsbürokratie und der anderen Behörden teilnehmen, durch Mittelstand ihre Bugebeteiligung zu U. S. A. nachgewiesen wurde. Und nun haben sich die Knabhdäger als unparteiische Vermittler angeboten. Die Arbeiter der S. C. O. und von Schwarzkopf kamen auch im Namen der Genossen der U. S. A. und der S. P. und dennoch haben diese Parteien zum Generalstreik aufgefordert mit den Worten: Zeigt den Schurken Euer Recht, bewaffnet Euch! Ihr braucht die Waffen gegen Eure Feinde! Ebert-Scheldemann! Als das Thatsache ist das proletarische Kampfesweise, ist da Vertrauen am Pfeife? Wir wollen die Einigung der Arbeiterschaft haben, aber Ehrlichkeit, ohne Hinterhalt, ohne Waffen. Helft uns das durchsetzen! Wir nur können Freiheit und Sozialismus schaffen, denn wir sind und bleiben Eure Vertrauensmänner.

Die Reichsregierung.
Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Rissel.

Der Spartakus-Spektakel.

Der Zusammenbruch.

Berlin, 10. Januar. Amtlich. Der Spartakusaufruhr bricht zusammen. Die Initiative liegt fest in der Hand der Regierungstruppen. Die Unabhängigen sind völlig in die Verteidigung gezwungen und vermögen auch diese nur noch näherrum durchzuführen. Man darf mit Sicherheit auf den Fortgang einer erfolgreichen Entwicklung rechnen.

Das Rathaus und die Zettleriewerftäten Nord und Süd in Spandau sind von Regierungstruppen genommen worden. Durch ihre nicht mehr zu verleugnende Niederlage auch um den Rest politischer Disziplin gebracht, entfliehen sich die Spartakusleute immer mehr als gewissenlose Verbrecher. Es erscheint am Mittwoch nachmittag ein Auto mit bewaffneten Spartakisten in Siemensstadt. Sie verlangten sofortige Räumung des Geschäftsgimmers und des Verwaltungsbüros und begannen, als dies verweigert wurde, eine wilde, vollkommen einseitige Schießerei, in deren Verlauf ein Arbeiter der die Stirne und ein zweiter durch die Schlagader getroffen wurde. Beide waren tot. Eine Gewalttat ähnlicher Art versuchte eine andere Spartakusgruppe in der Druckerei von Bürgenstock, die sie seit Sonntag besetzt halten. Sie hatten den Besitzer gefangen und wollten die Lebender mit Gewalt zwingen, für sie Berliner Kontakte zu drücken. Die Arbeiterschaft verachtete aber dies Anfangen und hat für die Dauer der Besetzung ihre Tätigkeit abgelehnt. Auch jetzt noch in der Arbeiterschaft die Entschlossenheit, dem verbrecherischen Kreis der Spartakusleute unter allen Umständen ein Ende zu bereiten.

Im Kettengäßchen.

Berlin, 10. Januar. Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt u. a.: Gegen 12½ Uhr mittags kam es im Kettengäßchen, befördert durch den Haufe von Noske, zu einer heftigen Schießerei, die gegen 12¾ Uhr ihr Ende fand durch den von einem Bürgenstock überbrachten Befehl zur Feuererstarkung. Der Bürgenstock erklärte, Abgesandter der Arbeiterschaft zu sein, die sich am Morgen im Humboldthain vereinigt hatten, um nur über die führenden Freibaden und Ordnung wiederzustellen, während die revolutionären Arbeiterschaften Flugblätter verteilt, die zum Generalstreik aufrufen. Auch die Männer der derzeitigen Regierung sollen sich nach seinen Angaben mit dieser Lösung einverstanden erhellt haben. Er vermittelte eine Unterredung zwischen dem Führer der Spartakisten im Kettengäßchen und dem Führer der Regierungstruppen. Die abgesperrten Straßen wurden dem Verkehr wieder freigegeben.

Einmarsch der Truppen.

Berlin, 10. Januar. Im 8-Uhr-Abendblatt steht es unter der Überschrift "Kommarsch neuer Regierungstruppen": Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist heute der Regierungstruppen in Berlin mitgeteilt worden, daß heute nachmittag der Einmarsch mehrerer 1000 Mann Regierungstruppen aus den westlichen Vororten von Berlin, wo sie bisher eingezogen waren, stattfinden wird. Die Machtposition der Regierung wird dadurch eine wesentliche Stärkung erfahren, zumal sich nun die Sicherheitswache Groß-Berlins voll und ganz von Eichhorn losgelöst hat.

Die Lage am Freitag.

Berlin, 10. Januar. 10 Uhr abends. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die Lage ist für die Regierung sehr günstig. Größere Unternehmungen finden heute nicht statt. Es kommt nur zu Schießereien, bei denen oder von den Regierungstruppen bisher keine Verluste gemeldet wurden.

Die "Oberste Korrespondenz" wurde von den Spartakisten belebt und am Freitagabend verhaftet. Die "Nacraus der Demokratischen Partei" in der Zimmerstraße und in der Götzenstraße wurden von den Spartakisten aufgehoben.

In Spandau haben die Regierungstruppen heute einen Erfolg gehabt. Sie haben das Rathaus festnehmen können, ebenso die gesamten Arbeiterwerftäten und die Gewehrfabrik. Bei diesen Unternehmungen wurden die beiden Führer der Spartakisten tödlich verwundet.

Berlin, 10. J. war. Das Kettengäßchen ist wieder hermetisch abgeschlossen. Den Dienstag haben neutral-gesetzte Soldaten übernommen. Um 8 Uhr abends sind vor dem Kettengäßchen Wachen und Wachen aufgestellt. Die neuen

Eroberung der Reichsbank.

Berlin, 10. Januar. Die Direktion der Reichsbank teilt über die Besetzung der Reichsbürokratie durch die Regierungstruppen folgendes mit:

Die Befreiung der Reichsbürokratie ist in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr erfolgt. Neben der Art und Weise, wie sie erfolgte, wollen wir aus begreiflichen Gründen nichts sagen. Es ist aber bemerkenswert, daß die Einnahme völlig unkämpft erfolgte. Die Spartakus-Besatzung schickte, als sie die Regierungstruppen plötzlich vor sich sah. Die Truppen haben alle in der Reichsbürokratie befindliche Waffen mit Munition beschafft. Wie betonen, daß durch die Besetzung nichts von Eigentumstumme entwendet worden ist. Eine bereits vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß alle Blätter, die zum Drucken der Banknoten dienen, unterschert sind. Auch die Banknoten selbst sind unversehrt geblieben. Es sind lediglich kleine Steckstücke an dem Eigentum der Banknoten vorgekommen, die aber kaum ins Gewicht fallen und inkognito den Betrag von 100 Mark nicht übersteigen dürften. Der Betrieb der Reichsbürokratie ist wieder aufgenommen worden.

Der Eisenbahnbefreiung.

Wie die Telegraphenunion berichtet, ruht nur der Eisenbahnbetrieb nach dem Osten. Confit der Fernverkehr nicht unterbrochen. Wer mit einem Reiseausweis versehen ist, erhält freitritt zu den Bahnhöfen.

Der Schlesische Bahnhof und der Bahnhof Zoologischer Garten befinden sich in der Gewalt der Spartakusleute, während die bewaffneten liegenden Bahnhöfe von den Regierungstruppen besetzt sind. Der Verkehr auf dieser Strecke der Stadtlinie ist vollständig zum Stillstand gekommen.

Unruhen in Hamburg.

Hamburg, 10. Januar. Im Laufe des Vormittags versammelten sich vor dem Reichsbahnhof zahlreiche Truppen von Mehrheitssozialisten, die eine Demonstration zum A. und zum S. abhielten, die über die Freigabe des "Echo" verhindern soll. Die Demonstranten forderten die sofortige Entfernung des Führers des A. und S.-Rates, Lautenberg, der den Unabhängigen angehört. Die Menge versuchte dann, in das Rathaus einzudringen. Als Lautenberg auf dem Balkon erschien, entstand so große Unruhe, daß er nicht zu Worte kommen konnte und sich zurückzog. Später sprach Lautenberg. Er erklärte, daß der Reichsbahnhof gefasst worden sei, ein Presseorgan für das gesamte Hamburger Proletariat zu schaffen, in dessen Abteilung alle Rechten zu gleichen Teilen vertreten sein sollen. Um die Angelegenheit zu regeln, sei geplant die Schließung des "Echo" und der Hamburgische Volkszeitung vom Arbeiter- und Soldatenrat angeordnet worden, da man Blutvergießen vermeiden wollte.

Vor dem Gewerkschaftshaus hatte sich gleichfalls eine grobe Volksmenge versammelt, die gegen die Vertreibung der Gewerkschaftsbeamten und die Weisungnahme der Sozialprotektion protestierte. Hier sprachen vom Balkon aus mehrere Redner, u. a. der Kriegsberichterstatter Köster, der die Polizei aufforderte, sich bereit zu halten, wenn sie ihre Führung rüsten, um die Macht wieder zu erobern.

In Dresden abgeklitten.

Dresden, 10. Januar. Nach einer gestern abend in der Kantine der Maschinengewehr-Abteilung stattgefundenen Versammlung zogen etwa 600 Teilnehmer vor das Gebäude der "Dresdener Volkszeitung" und versuchten, mit Gewalt dort einzudringen. Die "Dresdener Volkszeitung" hatte ein hartes Aufgebot von Truppen erhalten, die jedes Eindringen in das Gebäude verhinderten. Es kam zu einer Schießerei, die jedoch ohne Blutvergießen ablief.

Dresden, 10. Januar. Als heute nachmittag nach einem vom Kommunistischen Soldatenrat abgehaltenen Versammlung die Menge abermals die "Dresdener Volkszeitung" führen wollte, wurde sie, nachdem Verhandlungen ergebnislos geblieben waren, von den Verteidigern beschossen. Die Menge stellte aufeinander. Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten schwanken zwischen 20 und 30. Der Kommunistische Kultus und einige andere Parteien vom Kommunistenbund sind kurz nach diesen Ereignissen verhaftet worden.

Düsseldorf nach Belgien.

Brüssel, 10. Januar. (Reuter) Ansässig der Unteren in Düsseldorf haben sich die dortigen deutschen Beamten unter belgischen Schutz gestellt. Der Polizeipräsident und der Oberbürgermeister von Düsseldorf haben die belgischen Streitkräfte ersucht, einzutreten. Die belgischen Verbündeten verfolgen die Ereignisse mit Aufmerksamkeit.

Brüssel, 10. Januar. Agence Havas. Ein amtlicher Bericht über die Lage in Düsseldorf besagt: Alle höherrangigen Beamten und höheren Regierungskräfte haben sich auf das Linke Ufer des Rheines geflüchtet. Zahlreiche Einwohner der Stadt, die der roten Revolution zu entkommen wünschen, fanden auf der von Belgien besetzten Brücke an. Nur diejenigen, die auf Wasser verschwimmen, dürfen passieren. Ein solches Verhalten anderer Städten treffen ähnliche Nachrichten ein.

In Stuttgart.

Stuttgart, 10. Januar. Während gestern nachmittag die von den Unabhängigen veranstalteten Demonstrationen ziemlich ruhig verlaufen, kam es am Nachmittag und besonders gegen Abend im Weißbühlhof der Stadt zu lebhaften Auseinandersetzungen, besonders vor dem Minnertum des Neuenheimer, dem Arbeitsministerium und dem Rathaus. Der Verleih im Hauptbahnhof wurde auf einige Stunden eingestellt, abends 8 Uhr aber wieder aufgenommen und um 8 Uhr bereits erneut gestoppt. Es gab einen Putschversuch.

Das Rathaus wurde von den Spartakisten übernommen und Oberbürgermeister Lautenberg samt dem Gemeinderat als abgesetzt erklärt. Ausserdem unruhig ging es vor der großen Justizanstalt zu, wo auch Schiffe und leichter Fahrzeuge aufgestellt. Da gegen

unter ihnen bewegten sich unangreifbare Waffen auf den Straßen. Hier lief man "Hoch Spartakus!", dort "Hoch Scheidemann!". Zu Verleihungen einiger Art ist es nicht gelommen. Die Arbeiter bei Bosch und Daimler haben die Arbeit niedergelegt.

Das "Neue Tageblatt", das gestern abend von Spartakisten besetzt worden war, ist heute früh 6 Uhr von freiwilligen Regierungstruppen gefürchtet vorübergehend abgenommen. Den Spartakisten wurden die Waffen abgenommen.

Besetzung des Kohlenhundts.

Essen, 10. Januar. Der A. und S.-Rat Essen, in dem Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Kommunisten zusammenarbeiten, hat einsinnig die Besetzung des Kohlenhundts und des Bergbauvereins beschlossen. Es betrachtet diese Maßnahme als Voraussetzung für die Sozialisierung der Bergwerke. Es hält die sofortige Kontrolle der Bergwerke für notwendig zur Verhinderung der Bergarbeiterklasse, da keine Ausübung besteht, ruhe im Industriebezirk zu bekommen, wenn nicht die Organisation der Arbeiterschaft selbst den Arbeitern Auskunft geben kann über die wirkliche Lage der Industrie. Eine Kommission des Arbeiter- und Soldatenrates des Industriebezirks unter Leitung der Gewerkschaftsvorstände wird sich am kommenden Montag mit der Frage der Sozialisierung der Bergwerke beschäftigen.

Alleine Nachrichten.

Karl Eisner Kandidat der Unabhängigen. Wie die "Münch. Zeitung" meldet, haben die Unabhängigen in Regensburg den Minister Karl Eisner als Kandidaten für den bayerischen Landtag erwartet. Wie liberale Blätter berichten, soll auch der Finanzminister Rosse als Unabhängiger kandidieren.

Neue Abschließung der Rheinländer. Aus Karlsruhe, 9. Januar, wird gemeldet: Die Rheinländer ist ernsthaft beschlossen. Die ehemaligen Sozialisten haben sich für alle Parteiposten, außer für Lekens, eingesetzt, gesetzt. Angeblich wird zwischen Straßburg und Köln große Massen französischer Kolonialtruppen zusammengesetzt.

Die Niederrheinische Division. Die Truppen der von Niederrheinischen Grenzheimatschützen werden einer vom Reichsbeauftragten erstellten telegraphischen Auskunft zufolge bestimmt, daß nach dem Odenwald in einem Umkreis von 70 Kilometern nicht berühren.

Madsen. Der "Waldbote" berichtet: In der Heimat-Kunstausstellung Ordnung ist folgender Kunstspruch angekündigt: Feldmarschall von Madsen befindet sich noch in Ungarn. Die Nachricht, daß Madsen nach Solothurn verschleppt worden sei, bestätigt sich nicht. Er wurde nach Solothurn gebracht, befindet sich also noch auf ungarnischem Boden.

Hafenarbeiterstreik in New-York. Nach Angaben der Streifführer haben ungefähr 15.000 Hafenarbeiter heute morgen die Arbeit niedergelegt. Sie sollen Zeit haben zum Bürgerkrieg. Alles dieser Fahrzeuge sind außer Betrieb.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. Januar.

Kämpfer-Versammlung

in der "Fürstenkrone".

So gefüllt, wie am Donnerstag, war kaum jemals der Saal der "Fürstenkrone", in dem sich im Laufe der Jahrzehnte so mancher Wahlkampf abgespielt hat. Die Arbeiterschaft des Stadtteils Scheitling bewies damit, daß sie sich der Bedeutung der gegenwärtigen Kämpfe voll bewußt ist. Ost hatte die Breslauer Arbeiterschaft auch noch nicht Gelegenheit gehabt, die Ausübung eines Künstlers über seine Stellung zum Sozialismus zu hören, wie es gestern Herr Stadtbaurat Berger tat. Ein Künstler von solch großer örtlicher Bedeutung, wie es der Erbauer unserer Jahrhundertshalle ist, dessen gewaltiges Bauwerk der Schweizer Bevölkerung täglich vor Augen steht. Genosse Berg bewies, daß er nicht nur ein warmes Herz für die Kunst, sondern auch für das Volk im Leben trägt. In sachlicher Weise bekämpfte er die gegnerischen Parteien und appellierte für sozialdemokratische Betätigung. Dem in Hauptmannsuniform erschienenen Redner wurde wohlverdienter Beifall zuteil. Der blonde Redner war Genosse Leibmann, den jugendlichen Sozialistus in unserer Reihe geführt hat und bei in monotoner, opferfreudiger Arbeit vertrieben, daß er nicht um zu glänzen zu uns gekommen ist. Auch seine sachlichen Ausschreibungen fanden ungestopft Beifall. Gegner meldeten sich nicht zum Wort und daher verließ Genosse Z. W. Müller noch ausreichend Zeit, um auf die praktischen Arbeitsergebnisse der Partei und zum Ehrentitel der Parteipresse aufzukommen. Mit einem Begeisterung aufgenommenen freudig hoch auf die deutsche, freie, sozialistische Republik, wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Eine weitere Versammlung in der "Fürstenkrone" ist für Donnerstag, den 16. Januar geplant.

Hausdienner Jagusch.

Amberger Hausdienner Anton Jagusch, Wohlstrasse 106, ist in den sozialen Verband gekommen, junger Hausdienner Jagusch zu sein, dessen Unterschrift unter dem gestern schon genannten Rentenamtsschlußblatt vorliegt. Er ist zwar auch sozialistisch, würde aber der Rentenamtspartei niemals seinen guten Namen leihen.

Alois war ist nun jener willkürliche "Hausdienner Jagusch", dessen Name unter dem Rentenamtsschlußblatt steht.

Sonntag, mittags 11 Uhr
Gesammlung im Circus Busch
Deutsch-national oder sozialdemokratisch
Redner: Stadtverordneter Löß
und Minister Karl Eisner
am Wiederholungsstaat Frey. v. Brandenburg.
Kuchen verboten!

Montag, den 12. Januar, abends 8 Uhr
Frauenversammlung
in der "Wilhelmsburg", Neudorfstraße.
Rednerin Genossin Kawalla.

Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr
Gesammlung
für Angehörige freier Berufe
im großen Saale des Konzerthauses.
Redner: Stadtv. Dr. Landsberg
Stadtbaurat Berg
Aussitzrat Albers
Rechtsanwalt Bandmann.

Donnerstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr
Angestellten-Versammlung
für alle Angestellten in Hand u. Industrie
in der "Wilhelmsburg", Neudorfstraße 54.
Redner: Stadtverordn. Hermann Zimmer
Kaufmann Hugo Grech.

Die unverdorbenen Dienstboten.
Einen geselligen Abend für Hausangestellte am Donnerstag abend die Deutsche demokratische Partei in der "Neuen Wörde". Dem Rufe waren auch eine große Zahl Hausangestellter gefolgt, doch die ehemaligen Zwischenrufe und die große Unruhe, die sich erheb, wenn ein Redner gar zu viel von den guten Gesichtern erzählte, gelangt, daß auch sie jetzt bedeutend ruhiger geworden sind und nicht mehr alles stillstehen möchten wollen. So wurde es ganz bedeckt unruhig und manches mühsame Lachen erzielt, als Fräulein Dr. Stein erzählte: "Wir wollen den Hausangestellten etwas zusätzlichen Lohn schenken, ihnen ein angemessenes Zimmer und ausreichende Zeit geben. Sie sollen Zeit haben zum Büchern, Freizeitschreiben und spazieren gehen. Alles dieses werden wir durchführen helfen, aber nicht durch Kampf zwischen Dienstboten und Herrschäften, sondern durch gütliche Verständigung zwischen beiden." Herr Kaufmann Heinrich hatte es besonders das Flugblatt des Rentenamtes der Hausangestellten angekündigt. Er ließ dann auch an dem Verband sein gutes Haar. Hat dies die Hausangestellten auch noch ruhig über sich erheben lassen, so erhoben sie doch energischen Protest, als ihnen Herr Heinrich nicht erzählen wollte, daß bei dem Gewerkschaftstag nicht die Sonnabendsfreiheit eingeführt sei. Nach Rufen: "Zwei Stunden!", erklärte er dann, daß sie aber für eine geregelte Arbeit eintritteln werden. Doch was das von Neumarschhausen anbetrifft, so läuft sich dies manchmal nicht machen, da einige Fälle geladen worden sind. Aber dann werden ja auch die Dienstboten reichlich durch Entgelte entschädigt. Gestige Blüte aus der Versammlung: "25 Pfennige, ein Böhml!", riefen erstaunt, daß Herr Heinrich auch in dieser Beziehung die Mehrzahl der Herrschäften nicht kennt. Und als er sich dann noch gar zu der Frage versteig, die Anwesenden müssten ihm zusagen, daß sie alle ihr sauberes, gemüthsches Stükken bestehen, läutete ihm ein Lachen aus heiterem Himmel entgegen. Ganz verwundert tat Herr Heinrich darüber und darum meinten viele ihm raten, sich einmal der Mühe zu unterziehen und eine Reihe von Schlafgelegenheiten der Hausangestellten in Augenschein zu nehmen. Aber etwas besser seien die Schlafverhältnisse in der Stadt doch, wie auf dem Lande, wo alle, ohne Unterschied des Geschlechts, in einem Raum gewerkt werden. Nur Herr Heinrich, das wäre ja auch noch schöner und dies als ein ganz besonderes Verdienst hinstellen zu wollen, ist ziemlich sicher. Die Hausangestellten aber werden erkannt haben, wie die Herrschäften hemmlich sind, Nebenkämme, die bestehen, mit schönen Wörtern hinzuzurezieren, sonst aber durchaus nichts zur Besserung der Hausangestellten unternommen haben.

Wurde die Sozialistische Partei bestimmt, das Los der Hausangestellten zu erleichtern und dies ist ihr auch gelungen. Wurde seitlich die Hausangestellten unter dem Begriffe der Geseze, die langen Kündigungsschriften, das Zurückbringen in die alte Stellung durch die Poststel, die Auflösung der Brüderstrafe usw., dies waren entsetzliche Zustände. Und nicht etwa die Herrschäften empfanden diese Art moderner Haushaltung als unzweckig, nein, es ist die Sozialdemokratie welche in langen Kampfe bessere Lebensbedingungen für ihre gequälten Mitbewohner schaffen. Nur auf ihr Drängen, ist es jetzt anders geworden und auch die Dienstmädchen werden sich mit dem Zimmermietz in der Hand bestimmen und nur der Befehl ihre Stimme abgeben, bei der sie schon immer Schutz und Hilfe fordern. Und dies ist es das Gesetz der Sozialdemokratie.

Schlesien und Westen. Oberschlesien.

Die Arbeit wieder aufgenommen.

W. T. B. meldet aus Beuthen, daß der Grubenbetrieb bis auf die Radzionka-Grube wieder im Gange ist.

Weiter heißt es in einer Meldung — Beuthen:

Ein Rätor abend gegen 8 Uhr wurde eine Patrouille, die nach dem Minge zog, von jungen Jägern aus dem Hinterhalt beschossen. Die Peitsche war auf dem Minge nach dem Rathaus, in dessen Portal ein schwarzes Maschinengewehr aufgestellt war. Den Soldaten folgten eine Anzahl Leute in Uniform und in Zivil, die anscheinend den Spartakisten angehörten. Die Soldaten wurden mit Revolvern und Pistolen bedroht. Es gelang, vier Spartakisten festzunehmen und ihnen die Waffen abzunehmen.

Am 11. Januar, abends 7 Uhr, finden zwei Versammlungen statt, in welchen Stadtssekretär Bauer spricht.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Auf der Flugblattverbreitung am Sonntag, den 12. Januar, stattfindenden Verbreitung von Flugblättern in Stadt und Landkreis werden alle Genossen und Freunde dringend benötigt. Ausgabe von Freitag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr ab. Besichtiger aller Parteigenossen ist sich zu beteiligen.

Am 11. Januar, abends 7 Uhr, finden zwei Versammlungen statt, in welchen Stadtssekretär Bauer spricht.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Guhrau-Steinau-Wohlau.

Durchaus nicht.

Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war eine Versammlung von 40 Mann mit Maschinengewehren aus der Kaiserstraße unter einem Offizier aufgestellt. Nur machte das Militär aus dem Rathaus einen Ausfall auf die Horde, die in die Flucht geschlagen wurde, aber am Eingang der Kaiserstraße nochmals Aufstellung nahm. Doch auch hier konnten die Leute in die Flucht gebracht werden.

Das Mitglieder-Verzeichnis der Spartakisten.

Gegen 1 Uhr nachts nahm ein Verteilungskommando der Pioniere ein Durchsuchen des Schlesischen Volks in der Synagoge vor, in dem die Spartakisten ihre Herberge aufgeschlagen haben und beschlagnahmt sämtliche Arten. Zwischen 2 und 3 Uhr nachts wurde von hier eine Patrouille beschossen, jedoch konnten auch hier die Angreifer nach kurzer Zeit in die Flucht geschlagen werden. In dem Personerverzeichnis der Spartakisten sind 95 Beuthener Mitglieder verzeichnet, darunter 15-, 16- und 17jährige Jungen. Die anderen stammen aus den Nachbarorten der Kreise Tarnowitz und Beuthen. Unter den Verhafteten befinden sich zwei Schwerbewaffnete, die der Bande Macel angehören. Sie waren als dizierte bezeichnet, die scherhaft den Polizeikräften Dembinski erschossen haben.

Beuthen, 11. Januar. Vierzig Suchthäuser entstanden. Vom Verwaltungsschacht (Korbeld) der Königsgrube sind 40 Suchthäuser, bei einem Arbeitseinsatz angestellt worden. Sie hatten in ihre Unterkünfte barackenartig einmarschiert und durch die Flucht bewaffnet. Sie sind in Beuthen bereits wieder eingezogen.

Zur Kampfflage in Polen.

Polen, 10. Januar. (W. T. B.) Neben die militärische Lage in Polen erachten wir von zuständiger Seite folgendes: In der Gegend von Sosnowiec steht deutsche Truppe mit Artillerie verdeckt an der Eisenbahnstrecke nach Legnica und Bromberg. In Nalek ist es zu einem lokalen Waffenstillstand gekommen, die Polen haben die Waffen abgegeben. Der Bahnhof ist von den Deutschen besetzt. In der Stadt ist eine gemeinsame Sicherheitspolizei gebildet. In Bnin ist die politische Lage unverändert. Eine starke Aktion polnischerseits ist im Gange. Kolmar und Gorzów w. h. haben Waffenstillstand geschlossen. Die Polen soll die Demokratisierung bilden. Die Eisenbahnen und die Wehrmacht sind in der Hand der Polen. Rieke und Kamienka sind in polnischem Besitz. Von Benschen bis Wohlstein keine Aenderung. Bei Lissa Patrouillen geplant. In Rawitsch Waffenstillstand.

Polen als Bundesgenoßin der Entente.

Das Polnische Nationalkomitee in Paris hat am 8. Januar über Pariser folgendes Telegramm an den Obersten polnischen Volksrat gesandt:

Der Oberbefehlshaber der Truppen der Polen, General Szoch, hat dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission die Weisung erteilt, die deutsche Regierung aufzufordern, den polnischen Truppen volle Bewegungsfreiheit auf Land- und Eisenbahnwegen, sowohl in Polen als auch in Litauen zu lassen, um sich gegen das Vorrücken der Polen einzustellen zu können. Der Oberste polnische Volksrat führt hinzu, dieses Telegramm bezieht sich auf die in Litauen und Weichselkland gegen die Polenwirter aufgestellten polnischen Truppen. Es fehlt daran hervor, daß noch die polnischen Truppen als Bundesgenossen behandelt.

Kreis Breslau (Land)-Neumarkt.

Groß-Schlesien. Alle Genossen und Genossinnen von Klein- und Groß-Schlesien, die für die Flugblattverbreitung bestimmt worden sind, haben sich Sonntag, den 12. Januar, vormittags 7½ Uhr, im Restaurant von Etner in Groß-Schlesien pünktlich einzuhaben.

Steine. Die Genossen und Genossinnen von Steine und Umgegend werden für Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, zu einer Mitgliederversammlung bei Großhöflein eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht des Mitglieder-

Kreis Breslau (Land)-Neumarkt.

Groß-Schlesien. Alle Genossen und Genossinnen von Klein- und Groß-Schlesien, die für die Flugblattverbreitung bestimmt worden sind, haben sich Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant von Etner in Groß-Schlesien pünktlich einzuhaben.

Steine. Die Genossen und Genossinnen von Steine und Umgegend werden für Sonntag, den 12. Januar, nachmittags 3 Uhr, zu einer Mitgliederversammlung bei Großhöflein eingeladen. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht des Mitglieder-

Genossen und Genossen war sicher ein Beweis, daß unsere Partei die Diskussion solcher Fragen nicht zu scheuen brauche. Die allseitige Zustimmung, die zahlreichen Aufnahmen in die Partei, Gewinnung von Gitterbündnissen und die Tellerzählungen zeigen, daß wir fest verankert sind zum Lande und daß die Macht der gegnerischen Parteien gebrochen ist.

Kreis Brieg-Tamkau.

Flugblattverbreitung. Am Sonntag, den 12. Januar, stattfindenden Verbreitung von Flugblättern in Stadt und Landkreis werden alle Genossen und Freunde dringend benötigt. Ausgabe von Freitag den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr ab. Besichtiger aller Parteigenossen ist sich zu beteiligen.

Am 11. Januar, abends 7 Uhr, finden zwei Versammlungen statt, in welchen Stadtssekretär Bauer spricht.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Guhrau-Steinau-Wohlau.

Durchaus nicht. An einer gut besuchten Volksversammlung sprach hier Gewerkschaftssekretär Momment über das Thema: Was will die Sozialdemokratie im neuen Deutschland? Anschließend wurden in Sejedorf und Crottau Versammlungen abgehalten, die ebenfalls gut besucht waren und prachtvoll für unsre Sache verließen.

Kreis Brieg-Tamkau.

Nichts mehr zu erzählen. Am ersten Nachmittag besuchte die Deutschnationale Volkspartei mit einer öffentlichen Versammlung sprach hier Gewerkschaftssekretär Momment über das Thema: Was will die Sozialdemokratie im neuen Deutschland? Anschließend wurden in Sejedorf und Crottau Versammlungen abgehalten, die ebenfalls gut besucht waren und prachtvoll für unsre Sache verließen.

Kreis Brieg-Tamkau.

Nichts mehr zu erzählen. Am ersten Nachmittag besuchte die Deutschnationale Volkspartei mit einer öffentlichen Versammlung sprach hier Gewerkschaftssekretär Momment über das Thema: Was will die Sozialdemokratie im neuen Deutschland? Anschließend wurden in Sejedorf und Crottau Versammlungen abgehalten, die ebenfalls gut besucht waren und prachtvoll für unsre Sache verließen.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe sprach zuerst im "Bergel" vor vielen Hunderden, die bis in den Garten standen, worauf ihn Soldatenrat Breithorst ablöste. Ein jugendlicher Komiker wurde ins Theater geschickt. — In der Kaiserhalle sprach Soldatenrat Fiege, bis der Referent eintraf. Auch hier munkten noch zahlreiche Besucher sehr, weil alle Plätze besetzt waren. Die Versammlungen bedienten einen großen Erfolg.

Kreis Brieg-Tamkau.

Bieg. Am Sonntag, 12. Januar, am gestrigen Abend war so ruhig besucht, daß noch eine zweite in der Kaiserstraße stattfinden mußte. Genosse Löbe

Gebr. Barasch

Ring

R. m. b. H.

Neumarkt

Unser diesjähriger

Inventur-Werkauf

In den erlaubten Abteilungen beginnt

Montag, den 13. Januar, früh 9 Uhr.

Wegen Papierknappheit können wir die Artikel nicht einzeln anführen.

Wir bitten daher um den Besuch unserer Geschäftshäuser und um Besichtigung der an den Lägern ausgestellten Waren.

Unser Verkehrsbüro ist Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet.

Der Eingang befindet sich Sonntags nur Hintermarkt, Ecke Schuhbrücke.

Achtung!



Halt! Stehenbleiben!
Daneben steht ein kleiner Schild mit dem Logo der Firma Gebr. Barasch.

Perlbentel
Pompadours
Hamsterbeutel
Lederetaschen.
Albert Fuchs

Möbel,
Spiegel,
Wollwaren,
Kompl. Stühlen
große Auswahl 18000
gegen bar
evtl. Teilzahlung

F. Dawid
Schönrich-Bilhelmstr. 9,
Eingang Bäckerei

Starke Büste
wird ergänzt
durch ein schönes
Boccale-Gusswasser,
welches d. Form
der z. höchst
Entfaltung
bringt. u. einen
gleichmäßigen
Haarsatz bewirkt. Durch
natürliche äußerliche
Kraffigung wird die erschlaffte
Brust gestrafft und die ent-
wickelte kleine Brüste ver-
größert. Zählerische An-
erkennungen. Wirkung üb-
bertragen. Flasche & Al-
kohol. Laborat. H. Seitzes,
Berlin. Reichenhaus. Allee 124.

Möbel

Schränke, Verkleide
Bettteller mit Matratze
Kompl. Schlafzimmer
und Küchen
Plauderwands
C. für Tonzeug
mit edlem Beigaben.

Eine "Reife" solide Preise.
Rosner
Gartenfrüchte!

Tanzschule Liebetanz

Preiswerte Kurse
Sitz für Männer und Frauen
jeden Montag und Freitag, abends 8 Uhr,
im großen Saal des „Kaufmannsheim“,
Schulstraße 50/51. Zum Beispiel im Profes-
sor Maithaasstr. 86, Eckens Enderstr. 20163

etc., sowie alle Artikel zur
Wochens- u. Krankenpflege,
Diskret. Vers. nach ausw.
Carl Kloss Leipzig 9
Hahnstraße 12

Schürzen
Hemden, Unterhosen, Bluse, Strümpfe, Soden,
Taschentücher, Hosenträger etc.
offenen zu kaufen, verschiedene Preisen
Lagerbuch lohnend.

Wieder werden nicht verändert.
J. Kruckauer, Waspter und Schreibensfach, 7.
Freiburgerstraße 7.

Gashanpflanzungen, Koch-, Leucht-,

Wisz.-Gasanlagen, Gasveränderungen

wie alle Wasserversorgungsreparaturen führt willigst aus

Otto, Kohlenstr. 8, Fernspr. 1908.

Reich werden Winter-
mäntel

Sie nicht bei diesen in wenigen Minuten.
Ein Buch über das kann nicht, wünsch
noch 100.000 reich wurde,
dass Ausführungen von unzähligen
Artikeln und eine Unzahl
Schnellkleider enthalten, einschließlich
seiner kleinen Lage
bedeutend zu verbessern. 3,10 RM.
V. Kuhn, den 4. A. Kuhn,
Guben, Pfeifferstraße 21. (20563)

Filmkunst
I. Bresl. Filmkunst
Kunst Leitung:
R. Sodikow.
Ausbildung von

Damen u. Herren
in vollständig, Film-
darstellern. Lohr-
schau u. Regie, aus
dem eigenen Beruf.

Praktisches Leben
der Schüler vor dem
Kunsttheater.

Berlin d. neuen Kurse
15. Januar 1910.

Vorl. die Präsentat. D.
Bischof. Freizeit für
unbekannt. telegraphierte
Damen u. Herren sind
noch zu beschaffen.

Anmeldung 1. Auskunft
im Verwaltungsbüro
Breslau VI. Lieg. Itz-
straße 5, III. Preis: 2,50 DM.

11-1 und 4-5 Uhr,
Sonntags 10-1 Uhr.

Großhandlung

Carl Wiedemann

Breslau, Bismarckstr. 11

Tel. 11618

Vom Felde
zurückgekehrt

Seit ich meine Praxis
wieder aufgenommen
und wohne jetzt

Ring 15

(Vorderseite)
Dr. med. Hermann Löwi.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. med.

W. Oppenheimor,
praktischer Arzt.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

11-12, 3-4, Sonntags 9-11.

Dr. Ernst Pasch

Arzt für Hals-, Nasen- und
Lungenleiden (Behandlung
von Sprachstörungen).

Neu Schweidnitzerstr. 13,

Ecke Gartenstraße, Fernsprecher 7494.

Aus dem Felde zurückgekehrt

halte ich wieder Sprechstunden

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 8. Januar.

Dreimal so viel Helfer

zu am letzten Sonntag

werden in Stadt und Land
gebraucht,

wenn alle Männer

Flugblätter und Stimmzettel
enthalten sollen.

Entzücke ist keiner der Arbeit, die Flugblattverbreitung ist wichtiger als die Versammlungen.

Die Verbreitung findet vormittags statt.
Ausgabe der Blätter und Stimmzettel von 1 Uhr angesungen in den
gefeierlich bekanntgegebenen Orten.

Kein wahlberechtigter Mann, keine wahlberechtigte Frau oder Mädchen darf übersehen werden. Dazu bedarf es aber einer großen Anzahl tätiger Genossen und Genossinnen. Wir erwarten, daß sich jedes Parteimitglied der Bedeutung der Sache bewußt ist. Darum:

Auf zur Flugblattverbreitung!

Abstimmung, Wahlvereine!

Der rechten Welt erschienen ist eine kleine Fazit. Die preußischen Bürgschaften und die Sozialdemokratie. Erwideration auf den Orientierungsbrief der preußischen Bürgschaft über den neuen Kulturkampf von Dr. Holzschuhr. Einzelpreis das Stück 10 Pf. Wahlvereine erhalten die Schrift zum Pfostenpreise.

Klagen über "alte Zustellung
der 'Volkswacht'"

Vorherigen zweijährigen von vielen Refern erhoben. Diese Klagen sind bedeutig, lassen sich leider aber nicht logisch abstellen. Die Aussage der "Volkswacht" widerstellt von Taa zu Taa, so daß wir bei den technischen Scholätschleifen der Herstellung mit dem Druck immer später fertig werden. Die Erdaerinen selbst sind überzeugt, doch läßt sich eine Neuerfindung der Tonnen auch nicht im Durchmudren erledigen. Die Erdaerinen bitten deshalb, bei der Bezeichnung "Wahlvereine" passende Gesetze bereitzuhaben, denn an den Wahltagen sind sie besonders ausgestoßen, und die Mängel der Refer werden dann sehr groß. Wer die Erdaerinen mit passender Hilfe bezahlt, der hilft, daß andere Refer früher zu der begehrten Zeitung kommen.

Was gibt's in der kommenden
Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brots, Butter- und Fleischwaren werden abgegeben:

Am 12. bis 13. Januar:

1. Kartoffelteig auf Kartoffelmarkte 87 und 88
2. Kartoffelteig auf Kartoffelzusatzmarkte Z 44a und 44
3. Kartoffelteig auf braune Nährmittelmarkte 138
4. Mohrschalen auf Lebensmittelmarkte 130.

Am 14. bis 15. Januar:

5. Hafererzeugnisse auf Lebensmittelmarkte 125
6. Wurstsalat auf Lebensmittelmarkte 120
7. Hafererzeugnisse auf weiße und rote Nährmittelmarkte 107
8. Rübenzucker auf blaue Nährmittelmarkte 107.
9. Kartoffelteig auf braune Nährmittelmarkte 136.

Am 16. und 17. Januar:

10. Rübe auf Lebensmittelmarkte 120 in den Reihen 16, 17 und 18

Beranzameldungen sind bis zum 16. Januar:

1. Lebensmittelmarkte 128 Eßpflanzenzusätze
2. Lebensmittelmarkte 129 Marmelade
3. Lebensmittelmarkte 120
- in den Reihen 18, 14, 13 und 1 Rübe.
4. Nährmittelmarkte 108 weiß und rot Hafererzeugnisse
5. Nährmittelmarkte 139 braun Beignac.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung in den Anschlagstafeln verwiesen.

Markenabgabe.

In der nächsten Woche werden Sammelmarkenbooken, Sammelmarkenbögen für hoffende Mütter, Aufschmalen für Schwerarbeiter (Brots- und Kartoffelmarken), Spülspülmarken und Koffeinkugelnmarken Nr. 8 nach Gruppen ausgegeben. Ausgabestelle 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Der Lebensmittel-Zugangsschein, die Ausgaben für Schwerarbeiter, der Kartoffelzugschein, der Berechtigungsschein für hoffende Mütter und von den Spülspülkugeln die vorgeschriebenen Erklärungen sind mitzubringen.

Wer die vorstehenden Berechtigungsauflistungen nicht vorlegt, muß abgewiesen werden, wenn ohne die Vorlage dieser Zugangsscheine Marken nicht ausgegeben werden können und auch eine teilweise Abgabe der Marken nicht angängig ist.

Pastor und Sozialdemokrat.

Ein schwerer Schlag für unsere Sparer, somit es zweiter habe ich, um warmer Hande der Religion ihr Parteiabschluß zu wünschen, was unter geistige Versammlung in der Wilhelmsburg. Während es von allen Seiten schreit, daß die Religion in Gefahr ist und daß kein Sozialdemokrat sein darf, hält ein Breslauer Pastor einen öffentlichen Vortrag, wonin er sich nicht nur selbst zur Sozialdemokratie bekennt, sondern Männer und Frauen aussordnet, der Partei beizutreten und für sie bei den Wahlen zu stimmen. So wenig also ist die Religion wichtig in Erfahrung. Herr Pastor Grimmertmann von der Salvatorgemeinde gehört der Partei bereits seit einiger Zeit als eingetriebenes Mitglied an und gern war er dem Blute frisch, in einer öffentlichen Versammlung zu reden.

Mit erster Redner in der Versammlung beschäftigte sich Genosse Growig mit den verschiedenen Parteien, die uns gegenüberstehen.

Genosse Grimmertmann sprach dann über Staat und Kirche. Die Trennungfrage ist oft Luther, Kant und Schleiermacher waren für die Trennung. Die Revolution rüttete nun die Trennung mit einem Mal sohe, und zwar in einer Form, daß viele Kirche benutzt wurden. So wie Adolf Hoffmann es ist, ist die Sache nicht ansässig. Staat und Kirche sind viel zu eng verbunden, so daß die Trennung durch einen Friedensschluß erfolgen könnte. Es steht, wie Staatssekretär Bauer gesagt hat, eine Ecke konkurrenzlosen, in einer Zeit, wo die Schwierigkeiten wirtschaftlichen Anstrengungen zu 100% sind, die Kirche erfordert so plump anzuschneiden. (Wohlfahrts-Versall.)

Der Redner befaßt sich mit der Stellung der einzelnen Parteien zu der Frage und beleuchtet den Kompromiß bei den katholischen Demokraten, die unter sich für die konfessionelle Schule sind, in ihren Flugblättern aber soviel, als seien sie die Hütter der konfessionellen Schule.

Die sozialdemokratische Menschenfeindschaft löst ihren Anhängern in der Frage der Religion den weitesten Spielraum, einige sind wir nur über, daß es sich um das ganze Volkstheben handelt, und daß die Frage deshalb von der Vertretung des ganzen Volkes auf der Nationalversammlung zu lösen ist. (Wohlfahrts-Versall.)

Der Redner weist auf den Befehl der Menschenfeindschaft hin, die der Sozialdemokratie angehören, hin, und glaubt, daß sich innerhalb der Sozialdemokratie eine religiöse Bewegung ereignet wird, wenn erst all die Parteien der Kirche gewonnen werden, die den Millionen-Kreislauf gramm. Das deutsche Volk will nicht schwanken, es ist den Befehl, sondern Gottes Willen für den Weltfrieden sein.

Es ist auch die evangelische Kirche einen ganz wunderbaren Kampf gegen die Sozialdemokratie geführt. Die evangelischen Kirchenvereine waren in diesem Mittel der Kirche in diesem Kampfe. Heute verlangt das Mindeste der Kirche, daß sie die Masse wieder gewinnt. Was die Masse verlangt, ist jedoch nicht Religion, gesetzt. In keiner Dogma. Die Kirche muß weitergründen. Sie muß sich mehr auf das Christentum stützen. Sie darf nicht nur auf ein besseres Jenseits verzichten, sondern sie muß die Masse auch mit einem starken Glauben und Hoffen auf ein besseres Christus eilen, das uns die Zukunft bringen muss. Christentum und Sozialismus verschmelzen sich in der Lebensbefähigung. (Wohlfahrts-Versall.)

Am der Aussprache beteiligten sich vor allem eine Anzahl anderer Geistliche. Die Herren, die zum Teil zu den "Deutsch-Nationalen", zum Teil zu den katholischen Demokraten gehörten, konnten den Versammlungen allerdings nicht viel geben. Wer die sozialdemokratische Partei befürwortet, der mag auch mit seiner Religion zu anderen gehen. Diese Stimme kam von verschiedenen Rednern auch deutlich zum Ausdruck.

Wähler-Versammlung im Rathaus.

Sehr zahlreich hatten sich die Männer und Frauen am Freitag abend im Rathaus eingefunden, um sich Meinung darüber zu hören, welche Partei sie am 19. Januar ihre Stimme abgeben werden. Nachdem Genosse Witte besonders die anwesenden Frauen und die sozialdemokratischen Abgeordneten besprochen hatte, nahm zunächst Stabschef Dr. Hads das Wort zu seinem Vortrage:

"Wie ich Sozialdemokrat bin und ...". Als ganz besonders markant sei es dem Redner auf, daß die sozialdemokratische Partei immer ihren Grundlagen treu bleibe. So hat sie sich auch nie von Parteien leiten lassen, sondern nur von ihren Grundlagen. Ohne auf Parteileiter oder Parteiführer zu achten, ist die Sozialdemokratie im Gegensatz zu den gesetzten anderen Parteien für das Frauenwahlrecht eingetreten. Erfreulicherweise sangen jetzt die Frauen an, sich mit den Tingen, die um sie her vorgehen, beschäftigen. Und da werden sie es auch bald merken, daß sie die Sozialdemokratie in der Ausübung der Religion oder der Erziehung des Kindes gar nicht beeinflussen will. In jener weiteren Betrachtung der bestehenden Verhältnisse wurde die Mutter durch an der bürgerlichen Gesellschaftsordnung interessiert, daß die Mütter, die am meisten arbeiten, am schlechtesten lebten. Eine Ansicht ging dahin, daß das Eintreten der geistlichen Arbeit entsprechen muß. Völlig irre jedoch an der bürgerlichen Gesellschaftsordnung wurde er im Falle, wo die Bürgerlichen nur trachten würden zu verdienen und sei es auf Kosten der Allgemeinheit. Auf der anderen Seite aber war man rechtlich bewußt, die Löhne der Mütter recht niedrig zu halten. In der Meinung, daß diese ungern Werke verschwinden möchten, wurde Medner Sozialdemokrat, konnte sich aber der Partei erst als Mitglied nach der Revolution anschließen, da er vorher als Beamter aus Lohn und Brodt gezahlt worden wäre.

Medner ging dann auf die anderen Parteien zu und zeigte ihnen, daß sie ebenso wie die anderen Parteien ein und zeitweise trennbar den An-

halt ihrer Flugblätter. Mit deren Inhalt sie es durchaus nicht ernst nehmen. Wirklich ernst mit ihrem Programm meint es nur die Sozialdemokratie. Doch sie ist Vaterland genau so liebt, wie die anderen Parteien, das hat sie während des Krieges bewiesen. Darum sollte sich jeder der sozialdemokratischen Partei anschließen und dafür sorgen, daß dies der alte Krieg sei. Deshalb arbeite am 19. Januar jeder seine Stimme der Liste Baner-W. (Langanhänger Breslauer Kirche.)

Als zweiter Redner des Abends sprach Pastor Schleiermacher über die Nationalversammlung und die Sozialdemokratie.

In der Aussprache war es besonders Genosse Giese und, der ein Centrum-Flugblatt einer näheren Beleuchtung unterzog und damit den allgemeinen Erfolg der Versammlung fand.

Unsere Kolonien.

Zu einer Rundgebung gründeten Eltern gestaltet sich die von der Abteilung Breslau der deutschen Kolonialgesellschaft einberufene Versammlung. Die Versammlung war besucht von Angehörigen aller Parteien, die sich hinsichtlich der Frage über die Rückgabe unserer Kolonien einsetzen und geschlossen auf den Vorschlag der Eröffnung stimmten. Als Vertreter des Abends nahm auch Prof. Dr. Voigt das Wort. Die Frage aufwiesend: Warum braucht Deutschland Kolonien, und was haben seine Kolonien bisher geleistet? Es bestand, daß im Jahre 1897 die Ausfuhr der über 20 Millionen Mark betrug, die sich in weiteren 12 Jahren um 100 Millionen Mark und in abormalen 5 Jahren unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit um wieder 100 Millionen Mark verdreifachte. Dieser Ausschluß sei in Record den anderen Kolonialstaaten gegenüber gewesen, weil er eine die Erwartungen übertreffende Ausnahmetrefferung, die dem Völker über unbegrenzten Wert der Kolonien die Augen öffnete. Unter Anführung von Wohlfahrts-Versall den Redner weiter die Notwendigkeit und zugleich die Möglichkeit unserer wirtschaftlichen Freimachung gegenüber der Weltproduktion an Rohstoffen, durch unsre Kolonien. Es muß zum Abschlusstand werden, die nötigen Rohstoffe aus den Kolonien zu begleiten, und die Erzeugnisse der Kolonie im eigenen Kolonialabsatz aufzufinden. Es ist nicht eine Notwendigkeit, sondern ein Gebot der Rücksicht, nach gutem Kolonialabsatz zu streben. Die Regierung müsse alle Mittel anwenden, um und nach Friedensschluß den unserem Wirtschaftsleben entsprechend nötigen Kolonialabsatz zu sichern.

Professor Dr. Weber beschäftigte sich hier noch eingehend seiner Ausschüttungen mit dem demokratischen Konservatismus einzutreten lassen. Die Einsiedlung soll sich teils auf die Anhänger, teils auf die Einwohner beziehen.

* Herr Walther Rilla bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung: Um allen Wohlverdiensten und fälschlich verbreiteten Gerüchten den Urben zu entziehen, erläutre ich hiermit ausdrücklich, daß ich mit dem Spatzenkunstbunde in keiner irgendeis gezeigten Beziehung stehe. Die gleiche Erklärung sendet uns auch Herr Erich Kunz.

* Wohlfahrts-Vorstellung. Das Etapp-Bataillon Grenadier-Regiment 11 veranstaltet am 1. Februar 1919 in sämtlichen Räumen des Konzerthauses ein großes Wohlfahrtskonzert zum ersten der Einwohnerlichen gesellener Elter-Naherst im Diensttenten.

Eine Einheitskrantag des Strassenbahnenlehrd muß auch die Größbener Elektrische ins folge Kohlenmangel eintreten lassen. Die Einsiedlung soll sich teils auf die Anhänger, teils auf die Einwohner beziehen.

* Vier 5-Mark-Scheine sollen festlich sein. Bei der Reichs- und über größten ein solches Schild, der von verschiedenen Geschäftleuten zurückgeworfen wurde, anstandslos als echt gewertet werden. Auch bei der Eisenbahnbank war er vorher als echt befunden worden.

* Briefe nach dem Westen zulässig. Nach dem von den Engländern und Belgien besetzten deutschen Gebiet, insbesondere nach den Städten Köln, Köln-Düren, Solingen, Mülheim (Köln), München-Gladbach, Kreis, Bonn-Düren, Euskirchen, Schleiden, Möncheng, ferner nach Orten in den Kreisen Aachen-Stadt, Aachen-Land, Euskirchen, Gelsdorf, Meckenbergh, Aachener Land und Euskirchen sind aus dem unbeküldeten Deutschland vorläufig weder alle Postleitungen eröffnet. Die Briefe können verschlossen eingeliefert werden.

* Zur Hirsch-Ausstellung bei der Gestaltung der Berliner Versammlung ist es tragisch geworden, ob Genosse Paul... morgen nicht in Breslau erscheinen kann. In von uns erbetener neuer Weise hat er... auf die Stunde nicht erreicht. Die Versammlung ist natürlich erneut statt. Genosse Giese ist von Berlin nicht hat sich eindrucksvoll seine Freizeit erlaubt.

Die Genossen und "Volkswacht"-Leser werden gebeten, den Versammlungsräum zu einem etwas freiem Bereich und den Besuchern und Gegnern zu überlassen, die für unsere Sache erk gewonnen werden sollen. Die Kämpfungszeitung bedarf ihrer Kräfte noch.

Gebet 225 Mark!

Unter den Abberheiten, die in Bremenkreisen verbreitet werden, befindet sich jetzt auch das Gericht, im sozialistischen Staate belohnt jeder Beamte, ganz gleich ob Regierungsrat oder Nachtwächter, 225 Mark monatlich. Es ist nichts zu dum, es findet doch sein Publikum!

* Abgeordneter Dr. Bernhard Schleiermacher im Rathaus bei Breslau hat dem Breslauer städtischen Kriegs-, Gemüse- und Kartoffelbau einen sehr niedrigen Pachtzins und 25.000 Quadratmeter Ackerland zur Verwendung erlaubt. Im Interesse der Volksverbesserung ist es dringend erlaubt, daß diesem Beispiel auch anderweitig Folge gezeigt werde.

* Die Eisenbahner und die Bahnärzte am 7. Januar fand in Breslau eine große öffentliche Eisenbahnerversammlung statt, die von 700 bis 800 Personen besucht war. Kollege Fuhrmeister aus Breslau gab den Bericht über die Reichskonferenz des Deutschen Eisenbahner-Verbandes zu Berlin. Lebhafter Beifall der Anwesenden lobte seinen Vortrag. Über die Stellung der Breslauer Beamten und Arbeiter an ihren Arbeitsplätzen berichtete Zugführer Reimann. Bei der daraus folgenden lebhaften Diskussion wurden sehr viele Klagen über unzureichende Behandlung durch die hierigen Ärzte und ihren Dienst, die hierauf vorgenommene Abstimmung über das Vertrauensvotum zu den hierigen Bahnärzten ergab, daß fast alle Vertragsarbeiter das Votum zu diesen zu stellen verlorenen. Es wurde daraufhin eine Entschließung angenommen, die die sofortige Entfernung der hierigen Ärzte aus ihren Dienstern, um keinen Dienstleiter am hierigen Dienst zu verhindern.

* Herr Walther Rilla bittet uns um Aufnahme folgender Erklärung: Um allen Wohlverdiensten und fälschlich verbreiteten Gerüchten den Urben zu entziehen, erläutre ich hiermit ausdrücklich, daß ich mit dem Spatzenkunstbunde in keiner irgendeis gezeigten Beziehung stehe. Die gleiche Erklärung sendet uns auch Herr Erich Kunz.

* Wohlfahrts-Vorstellung. Das Etapp-Bataillon Grenadier-Regiment 11 veranstaltet am 1. Februar 1919 in sämtlichen Räumen des Konzerthauses ein großes Wohlfahrtskonzert zum ersten der Einwohnerlichen gesellener Elter-Naherst im Diensttenten.

Eine Einheitskrantag des Strassenbahnenlehrd muß auch die Größbener Elektrische ins folge Kohlenmangel eintreten lassen. Die Einsiedlung soll sich teils auf die Anhänger, teils auf die Einwohner beziehen.

* Vier 5-Mark-Scheine sollen festlich sein. Bei der Reichs- und über größten ein solches Schild, der von verschiedenen Geschäftleuten zurückgeworfen wurde, anstandslos als echt gewertet werden. Auch bei der Eisenbahnbank war er vorher als echt befunden worden.

* Briefe nach dem Westen zulässig. Nach dem von den Engländern und Belgien besetzten deutschen Gebiet, insbesondere nach den Städten Köln, Köln-Düren, Solingen, Mülheim (Köln), München-Gladbach, Kreis, Bonn-Düren, Euskirchen, Schleiden, Möncheng, ferner nach Orten in den Kreisen Aachen-Stadt, Aachen-Land, Euskirchen, Gelsdorf, Meckenbergh, Aachener Land und Euskirchen sind aus dem unbeküldeten Deutschland vorläufig weder alle Postleitungen eröffnet. Die Briefe können verschlossen eingeliefert werden.

* Zur Hirsch-Ausstellung bei der Gestaltung der Berliner Versammlung ist es tragisch geworden, ob Genosse Paul... morgen nicht in Breslau erscheinen kann. In von uns erbetener neuer Weise hat er... auf die Stunde nicht erreicht. Die Versammlung ist natürlich erneut statt. Genosse Giese ist von Berlin nicht hat sich eindrucksvoll seine Freizeit erlaubt.

Die Genossen und "Volkswacht"-Leser werden gebeten, den Versammlungsräum zu einem etwas freiem Bereich und den Besuchern und Gegnern zu überlassen, die für unsere Sache erk gewonnen werden sollen. Die Kämpfungszeitung bedarf ihrer Kräfte noch.

Breslau (Land)-Rennfest.

Breslau, 11. Januar. Die Wähler-Versammlung am gestrigen Abend im Baumwoll-Saal war so drückig, daß der Secretar, Genosse Löbe, nur durch ein Fenster den Eingang in den Saal gewinnen konnte. An seine Seite, die mit grohem Beifall aufgenommen wurde, knüpfte sich eine anderthalbtausend Debatte, in der Genosse Löbe achtund zwanzig Ansichten einbrachte.

Die Genossen und "Volkswacht"-Leser werden gebeten, den Versammlungsräum zunächst etwas freiem Bereich und den Besuchern und Gegnern zu überlassen

Amtliche Anzeigen

Markenausgabe.

Es werden ausgegeben:

1. Sammelmarkenbogen,
2. Sammelmarkenbogen für hoffende Mütter,
3. Gasolmarken für Schwerarbeiter (Brot und Kartoffelmarken),
4. Spiritusmarken,
5. Kaffee-Gesamtkarten Nr. 2.

Es kosten ab:

- | | |
|------------------|----------------------------|
| Frappen 1 und 2: | Breitau, den 13. Januar |
| " 3 " | Dienstag, den 14. Januar |
| " 5 " | Mittwoch, den 15. Januar |
| " 7 " | Donnerstag, den 16. Januar |
| " 9 " | Freitag, den 17. Januar |
| " 11 " | Sonnabend, den 18. Januar. |

Abgabestelle:

8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Der Lebensmittelbezugsschein, die Zusatzplakette für Schwerarbeiter, der Kartoffelbezugsschein, der Berechtigungsschein für hoffende Mütter und von den Spiritusempfängern die vorgeschriebenen Erklärungen sind mitzubringen.

Wer die vorstehenden Berechtigungsausweise nicht vorlegt, muss abgewiesen werden, weil ohne die Vorlage dieser Bezugsscheine Marken nicht ausgegeben werden können und auch eine teilweise Abgabe der Marken nicht angängig ist.

Breitau, den 4. Januar 1919.

Stadtverwaltungsstelle,
20586 Dr. Wagner.

Höchstpreis für Kartoffeln.

Auf Grund der Verordnung vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffelpreise (§ 4) in Verbindung mit den Preisfestsetzungen der Provinzialkartoffelstelle bestimmen wir für den Stadtkreis Breslau:

Der Kleinhandelspreis für Speisekartoffeln darf vom 13. Januar 1919 ab 11 Uhr für ein Pfund nicht übersteigen. Dieser Preis ist höchstens im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 über Höchstpreise nebst Ergänzungen.

Als Kleinhandel gilt die Abgabe an Verbraucher in Mengen bis zu 500 kg.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisfreiheit bestraft.

Breslau, 8. Januar 1919. 20682

Der Magistrat.

Dr. Wagner. Prescher.

Höchstpreis für Salz.

Auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 betreffend Höchstpreise und bei dazu ergangenen Änderungs- und Ausführungsbestimmungen gehen wir

den Höchstpreis für Salz (Siede- und Steinsalz) im Kleinhandel auf 17 Pf. für ein Pfund fest.

Die Anordnung tritt am 13. Januar 1919 in Kraft. Der Salzpreis nach unserer Bekanntmachung vom 6. Dezember 1917 heben wir damit auf.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisfreiheit bestraft.

Breslau, 9. Januar 1919. 20681

Der Magistrat.

Dr. Wagner. Prescher.

Kufruf!

20740

An die Wehrfähigen Schlesiens!

Noch ist es nicht Zeit, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Wie denn je wieder der Feind die Grenzen unseres geliebten Schlesiens überschreitet. Das Leib-Kürassier-Regiment, aus schweren Kämpfen zurückgekehrt, muss zu Schlesiens Schutz aufgestellt und beritten gemacht werden.

Darum auf, alle alten Leib-Kürassiere, welche im heimatlichen Betriebe irgendwie entbehrlieblich seid, lehrt und zum alten Regiment! Gleich Eure Ehre, Verwandten und Freunde. Auch Ihr, hubernde Jugend Schlesiens, seid eingedenkt der Tage von 1813 und erinnert Euch der der Tage von 1914; stromt wie damals als freiwillige herbei.

Gebäudet werden hauptsächlich gebiente Kaufleute und M.-G.-Schüler.

Annahme zu den bekannten Bedingungen täglich in der Kürassier-Kaserne Kleinburg, bis zum 12. J., von da ab im Regiments-Stabs-Diatrik Alt-Schlesien bei Görlitz.

Personliche Vorstellung beim Regiment macht Meldung bei sonstigen Vertriebenen überflüssig.

Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1.

Kufruf!

„Zum Schluhe Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Posen.“ 20582

Die 9. Infanterie-Brigade ist mit der Bildung des Breslauer-Korps „Sachsen“ beauftragt.

Weiterungen hierzu werden von der 1. und 2. Garde-Kommandeure Oels, Mühlberg, Breslau, Elster und Görlitz angenommen wo auch die näheren Bedingungen zu erhöhen sind.

Ich wende mich besonders und ganz verständlich an alle tapferen ehemaligen Angehörigen der 9. Infanterie-Brißel, die Jahre hindurch mit mir in Frankreich gekämpft, an Euch. Ihr Männer, die über die Ehrenränge Eurer schlesischen Regimenter an der Seite vorangetreten sind wie Winzberg, bei Wandsbek, bei Schild und am Walde von Sariennem mit uns gekämpft habt und viele Euch zu Energie von neuem die alte Waffe

„zum Schluhe Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Posen.“

Es wird mit einer solche Heere sein, die allen tapferen und treuen Helden erlaubt werden kann zu sich zu haben.

Oels, 8. J. Dr. G. Streicher, den 9. Januar 1919.

Weber

Gebäudet und Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade.

Militärmäntel

werden dringend für Grenzschutzeinheiten, b. die schlesische Heimat vor drohender Gefahr bewahren sollen, gebraucht. Die aus dem Gewerbe Dienst Entlassenen werden daher hiermit dringend aufgefordert, ihren Militärmäntel, sofern sie ihn nicht zu klein unbedingt brauchen, in Breslau beim Dienstort zu abzugeben - Amst. in anderen Orten befindlichen Einheiten teil abzugeben, wofür sie nach der Beschaffenheit eselbe in zu 90% bezahlt werden.

Es ist patriotisch Pflichtlich es Leben, wenn irgend möglich, den Militärmäntel abzugeben, da sonst Gefahr besteht den Gründschutz nicht ausüben zu können.

Breslau, den 9. Januar 1919. 20689

Zentralsozialrat. Generalkommando VI. R.-K.

Am 14. Januar findet in Leobschütz, in der neuen Kaserne, um 9 Uhr vormittags

eine Auktion von etwa 15 Pferden

soll. Händler und Reitschlächter sind ausgeschlossen. Der Verkauf findet nur gegen Verpflichtungen statt. Reitspolizeiliche Bescheinigung, daß der Käufer kein Händler ist, ist mitzubringen. Bei Bezahlung von Kriegsanleihe wird dieses Geld nicht herausgegeben. Halstern mitbringen. 20682

Garnison-Kommando Leobschütz.

Veranstaltungen und Vereine

Verband der Büroangestellten Deutschlands

Ortsgruppe Breslau.

Achtung! Achtung!

Büroangestellte bei Behörden, in den Militärbetrieben, in der Industrie, bei Krankenkassen, Versicherungs-Gesellschaften und bei Rechtsanwälten!

Große Versammlung aller Berufsangehörigen in den Unionstädten, Neustadtstraße 51 am Montag, den 13. Januar, nachm. 4½ Uhr

Tagesordnung:

1. Die Büroangestellten im neuen Deutschland
2. Ansprache des Verbandsvorsitzenden Staatssekretär Gustav Bauer.
3. Freie Aussprache.

Allgemeine und Kollegen aller Berufe erscheinen in Massen!

Es gilt: Eure Interessen zu wahren.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

20607 Di-Ortsleitung:

I. A.: (gez.) Paul Heppner.

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 10 Uhr:

Allgemeine Studenten-Versammlung

sämtlicher Studenten (nicht Damen) in der Aula der Universität.

Geschlossene Beratung der Studierenden über ihre Teilnahme an Schlesiens Heimatschutz.

Einfäß nur gegen Vorzeigung der Studenten-Erkennungskarte. 20754

Der Rektor der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Allgemeiner Studentenausschuss an der Universität.

Der 13. Januar 1919.

Der Magistrat.

Dr. Wagner. Prescher.

Kufruf!

20740

An die Wehrfähigen Schlesiens!

Noch ist es nicht Zeit, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Wie denn je wieder der Feind die Grenzen unseres geliebten Schlesiens überschreitet. Das Leib-Kürassier-Regiment, aus schweren Kämpfen zurückgekehrt, muss zu Schlesiens Schutz aufgestellt und beritten gemacht werden.

Darum auf, alle alten Leib-Kürassiere, welche im heimatlichen Betriebe irgendwie entbehrlieblich seid, lehrt und zum alten Regiment! Gleich Eure Ehre, Verwandten und Freunde. Auch Ihr, hubernde Jugend Schlesiens, seid eingedenkt der Tage von 1813 und erinnert Euch der der Tage von 1914; stromt wie damals als freiwillige herbei.

Gebäudet werden hauptsächlich gebiente Kaufleute und M.-G.-Schüler.

Annahme zu den bekannten Bedingungen täglich in der Kürassier-Kaserne Kleinburg, bis zum 12. J., von da ab im Regiments-Stabs-Diatrik Alt-Schlesien bei Görlitz.

Personliche Vorstellung beim Regiment macht Meldung bei sonstigen Vertriebenen überflüssig.

Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1.

Kufruf!

„Zum Schluhe Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Posen.“ 20582

Die 9. Infanterie-Brigade ist mit der Bildung des Breslauer-Korps „Sachsen“ beauftragt.

Weiterungen hierzu werden von der 1. und 2. Garde-Kommandeure Oels, Mühlberg, Breslau, Elster und Görlitz angenommen wo auch die näheren Bedingungen zu erhöhen sind.

Ich wende mich besonders und ganz verständlich an alle tapferen ehemaligen Angehörigen der 9. Infanterie-Brißel, die Jahre hindurch mit mir in Frankreich gekämpft, an Euch. Ihr Männer, die über die Ehrenränge Eurer schlesischen Regimenter an der Seite vorangetreten sind wie Winzberg, bei Wandsbek, bei Schild und am Walde von Sariennem mit uns gekämpft habt und viele Euch zu Energie von neuem die alte Waffe

„zum Schluhe Schlesiens, zur Wiedergewinnung der deutschen Provinz Posen.“

Es wird mit einer solche Heere sein, die allen tapferen und treuen Helden erlaubt werden kann zu sich zu haben.

Oels, 8. J. Dr. G. Streicher, den 9. Januar 1919.

Weber

Gebäudet und Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade.

Deutsche demokratische Partei

Dienstag den 13. Januar 1919, abends 7, Uhr

Öffentliche Versammlung

20713-17

Kattorn, Ronschkes Gasthaus

„Der neue Staat“

und

die Deutsche demokratische Partei“

Redner: Herr Politiker Krebsheimer.

20759 Freie Aussprache.

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 11½ Uhr

im Etablissement „Frohberg“:

Gr. öffentliche Versammlung.

„Die Frau i. neuen Deutschland.“

Ref.: Fr. Dr. jur. Margarete Bernhard

Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes der demokratischen Partei Deutschlands.

Was uns not tut!“

Ref.: Herr Professor Wohlauer.

Vera-Leiter: Herr Rechtsanw. Dr. Friedensburg.

Freie Aussprache. 20759

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 11½ Uhr

im Etablissement „Frohberg“:

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 11½ Uhr

im Etablissement „Frohberg“:

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 11½ Uhr

im Etablissement „Frohberg“:

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 11½ Uhr

im Etablissement „Frohberg“:

Deutsche demokratische Partei.

Sonntag, den 12. Januar 1919, vorm. 11½ Uhr

im Etablissement „Frohberg“:

Deutsche demokratische Partei.

Stadt-Theater.

Sonntags 7 Uhr:
Der Musikant.
Sonntag nachm. 3 Uhr:
Gäste Gladbeck.
Abends 7 Uhr:
Alte.
Vorabend 7 Uhr:
Wenn ich Königin wäre.

Lobe-Theater.

Sonnabend und Sonntag
8, 10 u. 12 (M. Dr.)
Montagabend 7 Uhr:
Die Straße nach Steinbach.
Sonntag 7 Uhr:
Gesellschaftsspiel
Der Sohn.
Dienstagabend:
Sonnabend, den 18. Januar,
nachmittags 2, 4 Uhr,
Sozietät-Dorftheater:
am Karls 3.
Dort laut freudig Wanta.

Opéra-Theater.

Sonnabend und Sonntag
9, 11 (M. Dr.)
Montagabend 7 Uhr:
Gäste und Freunde.
Sonnabend 7 Uhr:
Fledermaus.
Sonntag 7 Uhr:
Al-Weißdornen.

Schauspielhaus.

Operettentheater. Tel. 2045.
Sonnabend 7 Uhr:
Schwarzwaldmärchen.
Sonntag nachmittags 2, 4 Uhr:
Die Fächer-Chiffre.
Sonntag 7 Uhr:
König und Königin. Sonntag
7 Uhr:
Der Vogelhändler.
Montag 7 Uhr:
Am 12. Mai!
Die Stadtstaatskunst.
Montag 7 Uhr:
Die Rose von Istanbul.

Wibell's Marionetten-Theater

Der Winkelhause —
Gäste und Freunde. 2, 4 Uhr
(Montag Abend 7 Uhr).
Montagabend 4 Uhr:
Festspiel von Eisenach
Der vom Eisenacher gerammte
Stratzen.
15 Minuten nach Eintritt 30 Pf.
12 Pf. nach Eintritt 45. Vorstellung
Eisenach 2. Sonnt. Februar
1919. 2. und 4. Uhr.
Vorstellung 4 Uhr:
Festspiel von Eisenach

Iffland-Theater

Kneiphofstr. 51. Sonntags 15.
Montag und Dienstag.

Das verwundene Schloß

Christnacht bei den
Schneeflöschern.
Schneeflöschchen in 3 Akten
Abends 7, 9 Uhr.
Sonntag. Dienstag Sonnabend
2 Vorstellungen
7, 9, 11 Uhr.
Sonntags Sonnabend 7, 11-12
an der Kasse.

Gebr. Seugel

Heute abends 7, 9 Uhr:
Der große, eindrucksvolle
Neujahrs-Spielplan.

2 Vorstellungen 2

Vorabend 8 Uhr (10 Pf.)
und abends 7 Uhr
(Eintritt 6, 10 Pf.)

in beiden Vorstellungen:

11 Personen 11 Personen

Lorch-Familie

Wieder Koch & Wiede kommen

Paula Thielissen

Vienna-Vienna

Willy Melbrock

Der beliebte Bühnenstar

Grete Böhmlig

in ihrer Lüge

Erich Braun's

Teekellade

Bernhardt-Trio

3. und 4. Februar

Wang, Ohio &

Tsching

Chinesische Galanterie

und der große, außerordente

Neujahrs-Spielplan

Hundsfeld

Kinder's Welt

am Wochab.

Sonntag, den 12. Januar:

Unterhaltungskunst m.

Zweiflügeligen

Orchester-Verein.

Montag, abends 9 Uhr:
Im Kommandanten-Garten 10.
1. Kl. Sinfonie-Konzert
Leitung: Hermann Dörr.
Solisten: Lydia Hoffmann,
Hermann (Klavier).
Overtüre zu Operette
"König". Beethoven
Klarinettkonzert in c-moll
Chopin
Barockische Tastenmusik
Mozart
Klarinetten
Beethoven, Schubert
Symphonie Nr. 1 C-dur op. 21
Beethoven
Klarinetten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8
und Abschlusskonzert.

Viktoria-Theater.

Montag und Sonntag
8, 10 (M. Dr.)
Montagabend 7 Uhr:
Die Straße nach Steinbach.
Sonntag 7 Uhr:
Gesellschaftsspiel
Der Sohn.
Dienstagabend:
Sonnabend, den 18. Januar,
nachmittags 2, 4 Uhr,
Sozietät-Dorftheater:
am Karls 3.
Dort laut freudig Wanta.

Opéra-Theater.

Sonnabend und Sonntag
9, 11 (M. Dr.)
Montagabend 7 Uhr:
Gäste und Freunde.
Sonnabend 7 Uhr:
Fledermaus.
Sonntag 7 Uhr:
Al-Weißdornen.

Schauspielhaus.

Operettentheater. Tel. 2045.
Sonnabend 7 Uhr:
Schwarzwaldmärchen.
Sonntag nachmittags 2, 4 Uhr:
Die Fächer-Chiffre.
Sonntag 7 Uhr:
König und Königin. Sonntag
7 Uhr:
Der Vogelhändler.
Montag 7 Uhr:
Am 12. Mai!
Die Stadtstaatskunst.
Montag 7 Uhr:
Die Rose von Istanbul.

Zeltgarten.

Morgen
letzter Sonntag:
2 Vorstellungen 2

Rechts 8, 10, 12, 14 Uhr

nicht 16, 18

Ringkampf

Unter der Kuppel am 20. Februar
der kommenden Woche in
der Schlesischen Handelskathedral
der Stadt. Eintritt 30,- 35,- Pf.

Eintritt: 12 Pf. je 2,50 Mark

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50

100,- 12,50